

Pressemitteilung

Investitionen in die Zukunft: BN sichert wertvolle Lebensräume durch Ankauf.

Intakte Moore sind unverzichtbar für die Sicherung der biologischen Vielfalt, einen natürlichen Wasserrückhalt und den Klimaschutz

Peiting,
31.05.2007
PM 15/07/FA
Naturschutz

Flächenankauf ist seit 70 Jahren eines der zentralen Mittel des Bund Naturschutz in Bayern e.V. (BN) zur Sicherung von Lebensräumen. Am 9. Juni 1933 erwarb der BN aus Spendenmitteln sein erstes Grundstück in Bayern, das heutige Naturschutzgebiet "Gfällach im Erdinger Moos". 1.708 Hektar Biotopflächen befinden sich derzeit im Eigentum des BN, im Jahr 2007 sind 26 ha Ankauf hinzugekommen.

Der jährliche ehrenamtliche Arbeitsaufwand von BN-Mitgliedern für Pflege, Erhalt und Überwachung der Grundstücke liegt landesweit bei ca. 40.000 Arbeitsstunden. „So leistet der BN mit seinen Kreis- und Ortsgruppen einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung unverzichtbarer Trittsteine für den landesweiten Biotopverbund und wichtiger Verknüpfungspunkte im "Grünen Netz" unserer bayerischen Heimat.“ begründet Prof. Dr. Hubert Weiger die Investitionen des Verbandes in den Flächenankauf.

Gerade im Alpenvorland mit seinen schutzwürdigen Mooren und Streuwiesen liegt ein Ankaufsschwerpunkt des BN. Allein im Landkreis Weilheim-Schongau besitzt der BN 195,5 ha Biotopflächen, weitere Ankäufe sind geplant. Nur dort, wo dem BN große Flächen gehören, können umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen wie Wiedervernässung von Mooren durchgeführt werden. „Wir investieren damit wie hier im Schwarzlaichmoor in die Zukunft, denn intakte Moore sind als Wasserspeicher und CO₂-Speicher gerade in Zeiten der Klimaerwärmung wichtiger denn je.“ so Hubert Weiger.

Wachsende Moore mit intaktem Wasserhaushalt können Kohlendioxid binden, während in entwässerten Mooren die über sehr lange Zeiträume festgelegten Kohlenstoffverbindungen freigesetzt werden. Moore sind aber auch einzigartige Ökosysteme und auch für den natürlichen Hochwasserschutz von unschätzbarem Wert.

Fachabteilung
Pettenkofenstr. 10a/ I
80336 München

Tel. 089/ 54 82 98
63
Fax 089/ 54 82 98
18

fa@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Für eine erfolgreiche **Hochmoor-Renaturierung** müssen nährstoffarme Verhältnisse hergestellt und die Moorfläche wieder vernässt werden. Intakte Moore kennzeichnen extreme Standortverhältnisse mit dauernder hoher Vernässung, saurem Bodenwasser und Nährstoffarmut. Auf derartige Standortverhältnisse sind zahlreiche Spezialisten unter den Tieren und Pflanzen angewiesen - darunter viele gefährdete Arten der Roten Liste. Viele Pflanzen des Moores wie Spirke, Wollgras und Moosbeere oder der fleischfressende Sonnentau kommen nur hier vor. Darüber hinaus nutzen auch Kreuzottern oder Libellen wie die Große Moosjungfer und Tagfalter wie der Hochmoorgelbling das Moor als Lebensraum.

Das Naturschutzgebiet Schwarzlaichmoor hat eine Gesamtfläche von 127,35 ha. Davon hat die Kreisgruppe Weilheim-Schongau 23,35 ha angekauft, was einem Anteil von 18,3 % entspricht. Aktuell sind davon ca. 15 ha renaturiert.

2003 hat das Bayerische Umweltministerium das **Bayerische Moorentwicklungs-konzept** vorgestellt und dessen Umsetzung angekündigt. Aus mehr als 2000 erfassten Mooren wurden 155 Moore ausgewählt, deren Renaturierung vorrangig in Angriff genommen werden soll. Mit den Hoch- und Niedermoor-Leitfäden wurden detaillierte Handlungsanleitungen für Renaturierungsvorhaben erstellt. Die Realisierung und Finanzierung der Renaturierungs-Offensive sollte im wesentlichen über das BayernNetz Natur erfolgen.

Der BN fordert daher mehr Engagement vom Freistaat Bayern, der ebenfalls großer Grundstücksbesitzer von Mooren ist. Das „Moorentwicklungskonzept Bayern“ ist nach Ansicht des BN ein gutes Konzept und macht die Handlungsprioritäten sehr deutlich. Jedoch wird ohne zusätzliche Gelder die Umsetzung nicht voran kommen. Der BN kritisiert daher die jüngst erfolgten Kürzungen bei den finanziellen Mitteln für freiwillige Naturschutzmaßnahmen und den Verkauf von staatlichen Moorflächen wie jüngst im Bernrieder Filz als äußerst kontraproduktiv. „Am Beispiel der Moore im Landkreis Weilheim-Schongau haben wir errechnet, dass mindestens 5 Mio. € nötig wären, um allein die ca. 2.650 ha Hoch- und Zwischenmoore zu renaturieren.“ so Barbara Zach, Kreisvorsitzende des BN Weilheim-Schongau. 90 % der Moore sind in ihrem Wasserhaushalt (hydrologisch) gestört und würden ohne Renaturierungsmaßnahmen völlig verloren gehen. Mit entsprechender staatlicher / europäischer Kofinanzierung wäre der Aufwand landkreisweit mit ca. 2,5 Mio. zu veranschlagen. Auf einen 25-Jahreszeitraum ergäbe sich hieraus lediglich ein Betrag von rund 100.000 € pro Jahr.

Für Rückfragen:

Dr. Christine Margraf, Artenschutzreferentin Südbayern, Fachabteilung München, Tel.: 089/548298-89, christine.margraf@bund-naturschutz.de

Barbara Zach, Vorsitzende der BN-Kreisgruppe Weilheim-Schongau, Dr. Helmut Hermann, Beauftragter für Biotoppflege des BN Weilheim-Schongau, Tel.: 0881-2995, bn.weilheim@t-online.de, www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de

Anlagen

Anlage 1: Moore im Landkreis Weilheim Schongau (WM)

1. Bestand:

- Laut Moorentwicklungskonzept gibt es 184 Moore im Landkreis WM, die renaturiert werden könnten.
- Nach Angaben der amtlichen Biotopkartierung wurden Hoch- und Übergangsmoore in 315 Biotopen mit einer Gesamtfläche von 2.652 ha erfasst (Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen 1997: Arten und Biotopschutzprogramm Bayern - Landkreis Weilheim-Schongau - Textband). Der Landkreis gehört zu den am reichsten mit Hoch- und Übergangsmooren bestückten Landkreisen Bayerns.
- Weiterhin gibt es im Landkreis ca. 2.500 ha Streuwiesen und Niedermoor. Damit liegt der Landkreis WM in Bayern nach dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen an zweiter Stelle. Dazu kommen noch 362 ha Nasswiesen, 257 ha Röhricht, 183 ha Großseggenrieder, 200 ha Hochstaudenbestände.
- Bei einer Gesamtfläche des Landkreises von 966,34 km² ergibt sich daraus eine Größenordnung von rund 6% an Mooren für den Landkreis WM.
- Mit den in Mitteleuropa größten Beständen der Zwergbirke (*Betula nana*) im Bernrieder Filz und Schwarzlaichmoor trägt der Landkreis WM besondere Verantwortung für dieses besondere Eiszeitrelikt.
- Generell gilt, dass Hoch- und Zwischenmoore auch im Landkreis WM zu mehr als 90 % hydrologisch durch Entwässerungsgräben gestört sind. Damit wurden in der Vergangenheit Fakten geschaffen, die in wenigen Jahrzehnten zu einer unwiederbringlichen Zerstörung des Moores durch Torfzersetzung und Verbuschung führen.

2. Schätzung der nötigen Sanierungskosten:

Grob geschätzt kann von Sanierungskosten zwischen 2000 und 4000 € pro ha ausgegangen werden, je nach Verbuschungsgrad und Größe der Gräben. Für die Hoch- und Zwischenmoore im Landkreis WM wäre also ein Betrag von rund 5 – 10 Mio € aufzubringen. Da aber viele Moore bereits so stark degradiert sind, dass eine Renaturierung fast sinnlos erscheint, ergibt sich ein Betrag von max. 5 Mio €. Mit entsprechender staatlicher / europäischer Kofinanzierung wäre der landkreisweite Finanzbedarf mit ca. 2,5 Mio. € zu veranschlagen. Auf einen 25-Jahreszeitraum ergibt sich hieraus lediglich ein Betrag von rund 100.000 € pro Jahr. Vergleichsweise betragen alleine die Ausgaben im Landkreis für Straßen im Jahr 2005 über 10 Mio. €

Innerhalb der letzten 25 Jahre konnten knapp 1/10 (ca. 200 ha) der Hoch- und Übergangsmoore saniert werden. Jedoch werden die Hauptaktivitäten vom „Staatsforst“, das private Engagement im Weiter Filz und der Gemeinde Seeshaupt nicht weitergeführt werden. Ein nennenswerter Anteil zur Moorregeneration der anderen Träger ist in Anbetracht der Größe der noch zu sanierenden Moore sowie der begrenzten Zeit von wenigen Jahrzehnten nicht zu erwarten.

3. Bisherige Aktivitäten im Landkreis Weilheim-Schongau (WM) und angrenzenden Landkreisen zur Rettung von Mooren

- Premer Filz
Träger: Bayerische Staatsforstverwaltung
sanierte Fläche: über 50 ha
- Weidfilz südl. Seeshaupt
Träger: Landratsamt WM-SOG (staatliche Maßnahme, mit logistischer Unterstützung WWA)
sanierte Fläche: ca. 20 ha
- Schechenfilz südl. Seeshaupt
Träger: Gemeinde Seeshaupt, Umsetzung durch Untere Naturschutzbehörde
sanierte Fläche: ca. 16 ha
- Bernrieder Filz
Träger: Bund Naturschutz, Kreisgruppe WM-SOG
sanierte Fläche: ca. 8 ha, weitere 15 ha geplant
- Schwarzlaichmoor
Träger: Bund Naturschutz, Kreisgruppe WM-SOG
sanierte Fläche: ca. 15 ha, weitere 10 ha in Bearbeitung
- Weiter Filz
Träger: privat
sanierte Fläche: ca. 50 ha
- Hochmoore im NSG Magnetsrieder Hardt
Träger: Bund Naturschutz, Kreisgruppe WM-SOG
sanierte Fläche: ca. 6 ha
- Sackfilz, Tieffilz, Breitfilz
Träger: Bund Naturschutz, Kreisgruppe WM-SOG
sanierte Fläche: ca. 15 ha
- Mühleggerfilz
Träger: Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern (ZUK) und Staatsforst
sanierte Fläche: ca. 40 ha
- Loisachfilze
Träger: Träger: LRA, mit Unterstützung ZUK und WWA
sanierte Fläche: ca. 2 ha
- Sindelsbachfilze
Träger: Träger: ZUK
sanierte Fläche: ca. 100 ha
- kleinere staatliche Maßnahmen im Rahmen AHP Hochmoorgelbling
(z.B. Birkländer Filz, Hirtenwiesfilz)

Fotos aus den Aktivitäten der Kreisgruppe bei der Renaturierung des Schwarzlaichmoores:



Baggararbeiten beim Dammbau



Anstaufläche

Anlage 2: Klimaschutz durch Moorrenaturierung – CO₂-Freisetzung durch Moorzer- setzung

Moore sind wie ein Schwamm: Je nach Größe und Mächtigkeit können sie gewaltige Mengen an Wasser speichern. Sie verzögern das Abfließen des Wassers und helfen so, Hochwasser und Überschwemmungen zu vermeiden. Bei Trockenheit steht ihnen lange Wasser zur Verfügung, welches über Randquellen abgegeben wird.

Hochmoore haben ein eigenes Kleinklima: Die Mooroberfläche erwärmt sich aufgrund der Sonneneinstrahlung im Sommer stark, kühlt aber in der Nacht durch Abstrahlung wieder ab. Im Frühjahr taut der wassergesättigte Boden spät auf.

Durch die Wassersättigung sind Moorböden extreme Luftmangelstandorte, es fehlt an Sauerstoff und Stickstoff. Wegen der langsamen Zersetzung des toten organischen Materials sind größere Mengen von mineralischen Nährstoffen gebunden; durch Torfbildung geht ein Teil permanent dem Stoffkreislauf verloren. In wachsenden Mooren werden durch Torfbildung bis zu 1.500 kg CO₂/ ha und Jahr festgelegt.

Nach Entwässerung kann Sauerstoff die organische Substanz mineralisieren. Dabei wird CO₂ frei. Bei der Torfmineralisation werden Emissionswerte von 2900 bis 6700 kg CO₂ Kohlenstoffäquivalente/ ha und Jahr für Grünlandbereiche erreicht. In Abhängigkeit vom Grundwasserstand gibt es Unterschiede in der Stofffreisetzung (pro ha und Jahr):

* Grundwasserstand 10 cm: 2900 kg CO₂ Kohlenstoffäquivalente

* Grundwasserstand 90 cm: 6700 kg CO₂ Kohlenstoffäquivalente

(Quelle: www.um.mv-regierung.de/moore)

Nutzungsbedingte Emissionen aus deutschen Mooren werden mit bis zu 12 Millionen Tonnen Kohlenstoffäquivalenten pro Jahr geschätzt (TU München, Lehrstuhl für Vegetationsökologie). Nach anderen Schätzungen schlägt das CO₂ aus den degenerierten Mooren / Torfen mit etwa 6% an unseren Gesamt-CO₂-Emissionen pro Jahr zu Buche.

Moore sind somit in doppelter Hinsicht für die CO₂-Diskussion von Bedeutung: Während wachsende Moore Kohlendioxid binden, werden in entwässerten Mooren die über sehr lange Zeiträume festgelegten Kohlenstoffverbindungen freigesetzt. Dabei ergeben sich jahreszeitlich, aufgrund der Nutzung sowie im Hinblick auf die Moormächtigkeiten Unterschiede in der Emission von Kohlendioxid.